

Auch bewegen sie sich so schnell, dass man die Rufe einer kleinen Gesellschaft oder einer Familie einmal vernimmt, und dann nicht wieder.

## Bericht über die Tätigkeit

der

### Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern in den Jahren 1914 bis 1916.

Von *Karl Daut* und *Albert Hess* in Bern.

Seit unserer letzten Berichterstattung<sup>1)</sup> sind drei Jahre in den Schoss der Ewigkeit versunken — drei Jahre, die uns unvorhergesehene welterschütternde Ereignisse gebracht haben.

Der furchtbare Völkerkrieg hat auch uns einen dicken Strich durch unsere Rechnung gemacht!

Sehr unangenehm machte sich die schwierige Beschaffung der Aluminiumringe aus dem Auslande bemerkbar. Die gangbarsten Nummern waren infolge Ausfuhrverbotes nicht mehr erhältlich. Die einheimische Industrie ist für die Herstellung dieser Ringe nicht eingerichtet und mit Rücksicht auf den geringen Absatz lohnt sich die maschinelle Einrichtung für sie wohl nicht. Die natürliche Folge davon ist die entsprechend geringe Zahl der beringten Vögel.

Immerhin dürfen wir trotz der denkbar ungünstigsten Verhältnisse mit den Ergebnissen während der drei Berichtsjahre zufrieden sein. Die meisten Mitarbeiter sind uns treu geblieben, eine Anzahl neuer ist hinzugekommen. Wir sind also nicht stehen geblieben.

Durch Beringung verschiedener Vögel haben uns in den Berichtsjahren folgende Damen und Herren wertvolle Dienste geleistet:

Herr Henri Chauvet, Genf.

Frau H. Frey-Amsler, Aarau.

Herr Alfr. Herzer, Kilchberg (Zürich).

„ Hans Hess, Liebefeld-Bern.

„ Albert Lerch, Ricken (Aargau).

<sup>1)</sup> Siehe „Der Ornithologische Beobachter“, XI., 12.

- Herr Max Käser, Präparator, Diesbach b. Büren (Bern).  
 „ Prof. A. Mathey-Dupraz, Colombier (Neuenburg).  
 „ H. Noll-Tobler, Kaltbrunn (St. Gallen).  
 „ Dr. L. Pittet, Freiburg.  
 „ Eug. Rauber, Neuendorf (Solothurn).  
 „ Alf. Richard, Neuenburg.  
 „ A. Schifferli, Sempach (Luzern).  
 „ J. Spalinger, Winterthur (Zürich).  
 „ Otto von Steiger, Kiesen (Bern).  
 „ E. Vogelsanger, Schaffhausen.  
 „ S. A. Weber, Bern.  
 „ Ad. Wendnagel, Basel.

Allen diesen unsern wärmsten Dank! Zu besonderm Dank verpflichtet sind wir den Herren Prof. A. Mathey-Dupraz und H. Noll-Tobler für ihre zahlreichen Ringversuche an Meisen, A. Schifferli für die Beringungen vieler Arten, Ad. Wendnagel für seine Markierungen an Nestvögeln und Eug. Rauber für seine zeitraubenden, oft mit Lebensgefahr verbundenen Beringungen von 17 Jungstörchen im solothurnischen Gäu im Jahre 1915 und 14 solcher im Jahre 1916.

Erwähnen wollen wir noch, dass zwei neue Stationen im Jahre 1914 ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Nämlich die *Ornithologische Station des „Lotos“ in Liboch* (Böhmen), welche unter der Leitung des bekannten Ornithologen Forstmeister *Kurt Loos* steht, und die *Kroatische Ornithologische Zentrale in Agram* unter der Leitung von Prof. Dr. *Erwin Rössler*.

Erstere hat folgende Ringe im Gebrauch:

Grösse 1 für kleine Singvögel	Gewicht des Ringes	0,04 gr.
„ 2 für grössere Singvögel	„ „ „	0,12 gr.
„ 3 Drosselringe	„ „ „	0,15 gr.
„ 4 Schwarzspechtringe	„ „ „	0,45 gr.
(Aus stärkerem Metall hergestellt.)		
„ 5 Mövenringe	„ „ „	0,18 gr.
„ 6 Entenringe	„ „ „	0,52 gr.
„ 7 Eulering (Waldkauz)	„ „ „	1,00 gr.
„ 8 Gänsering (Uhu)	„ „ „	2,70 gr.

Die ersten vier Grössen sind ohne besonderen Verschluss, die letzten vier Grössen mit aufgebogenem Rand

und übergreifendem Saum, welcher mit der Drahtzange eingebogen wird.

Die Bezeichnung der Lotosringe ist  $\left. \begin{array}{l} \text{Nummer Lotos} \\ \text{Prag. Austria} \end{array} \right\}$ . Nur die kleinste Grösse weist eine andere Anordnung auf, sie enthält auf drei Zeilen  $\left. \begin{array}{l} \text{Lotos Prag} \\ \text{Austria} \\ \text{Nummer} \end{array} \right\}$ .

Im ersten Jahr (1914) schon wurden durch die Station des „Lotos“ 5918 Vögel in 78 Arten beringt.

Die Zentrale in Zagreb (Agram) weist bescheidenere Zahlen auf. Sehr erfreulich bleibt es, dass das Netz der Stationen immer dichter wird.

In *Schweden* ist unter der Leitung des Herrn *Hjalmar Rendahl* die Vogelberingung ebenfalls an die Hand genommen worden. Die Ringe tragen die Bezeichnung „Riksmuseum, Stockholm“ und eine laufende Nummer. Die Möwen- und Krähenringe auch noch das Wort „Return!“.

Was unsere schweizerische Station anbetrifft, so ist noch zu erwähnen, dass sie sich an der „Schweizerischen Landesausstellung in Bern, 1914“ in der Gruppe „Wissenschaftliche Forschungen“ mit einer Zusammenstellung ihrer Ringe und Darstellungen, wie sie anzubringen sind, beteiligt hat. Diese Gegenstände wurden viel beachtet.

### Verzeichnis der in den Jahren 1914 bis 1916 beringten Vögel.<sup>1)</sup>

Art	Anzahl	Ort der Beringung (Kanton)
Turnfalke — <i>Cerchneis tinnunculus</i> L. . . . .	1	Bern
Sperber — <i>Accipiter nisus</i> L. . . . .	3	Luzern, Neuenburg
Schleiereule — <i>Strix flammea</i> L. . . . .	3	Luzern
Steinkauz — <i>Athene noctua</i> RETZ. . . . .	1	Luzern
Waldkauz — <i>Syrnium aluco</i> L. . . . .	6	Luzern
Waldohreule — <i>Asio otus</i> L. . . . .	1	Bern
Grünspecht — <i>Gecinus viridis</i> L. . . . .	1	Luzern
Wendehals — <i>Yunx torquilla</i> L. . . . .	8	Basel
Kuckuck — <i>Cuculus canorus</i> L. . . . .	1	Luzern
Eisvogel — <i>Alcedo ispida</i> L. . . . .	1	Luzern
Mauersegler — <i>Cypselus apus</i> L. . . . .	13	Bern, Luzern, Neuenburg
Rauchschwalbe — <i>Hirundo rustica</i> L. . . . .	14	Bern, Luzern, Neuenburg, Solothurn
Amsel — <i>Turdus merula</i> L. . . . .	31	Basel, Bern, Luzern, Schaff- hausen

<sup>1)</sup> Nomenklatur und Reihenfolge nach V. Fatio: „Faune des Vertébrés de la Suisse“.

Art	Anzahl	Ort der Beringung (Kanton)
Singdrossel — <i>Turdus musicus</i> L. . . . .	6	Schaffhausen
Rotkehlchen — <i>Erythacus rubecula</i> L. . . . .	19	Basel, Luzern, Neuenburg
Gartenrotschwanz — <i>Ruticilla phoenicura</i> L. . . . .	18	Bern, Genf, Luzern
Hausrotschwanz — <i>Ruticilla tithys</i> SCOP. . . . .	9	Bern, Neuenburg
Heckenbraunelle — <i>Prunella modularis</i> L. . . . .	4	Basel
Mönchsgrasmücke — <i>Sylvia atricapilla</i> L. . . . .	26	Basel
Kohlmeise — <i>Parus major</i> L. . . . .	241	Basel, Bern, Luzern, Neuen- burg, St. Gallen
Blaumeise — <i>Parus caeruleus</i> L. . . . .	77	Basel, Neuenburg, St. Gallen
Sumpfmehse — <i>Parus palustris, communis</i> BALDENST. . . . .	73	Luzern, Neuenburg, St. Gallen
Spechtmeise — <i>Sitta caesia</i> M. & W. . . . .	24	Luzern, Neuenburg, St. Gallen
Weisse Bachstelze — <i>Motacilla alba</i> L. . . . .	2	Luzern
Gebirgsstelze — <i>Motacilla boarula</i> PENN. . . . .	1	Bern
Rohrhammer — <i>Cynchranus schoeniclus</i> L. . . . .	1	Luzern
Hausperling — <i>Passer domesticus</i> L. . . . .	10	Neuenburg
Feldsperling — <i>Passer montanus</i> L. . . . .	3	Neuenburg
Buchfink — <i>Fringilla coelebs</i> L. . . . .	122	Basel, Bern, Luzern, Neuen- burg, Solothurn
Bergfink — <i>Fringilla montifringilla</i> L. . . . .	4	Zürich
Grünling — <i>Ligurinus chloris</i> L. . . . .	11	Luzern, Zürich
Girlitz — <i>Serinus hortulanus</i> KOCH. . . . .	3	Neuenburg
Star — <i>Sturnus vulgaris</i> L. . . . .	31	Bern, Luzern
Rabenkrähe — <i>Corvus corone</i> L. . . . .	1	Zürich
Jagdhasan — <i>Phasianus colchicus</i> L. . . . .	1	Freiburg
Grünfüssiges Teichhuhn — <i>Gallinula</i> <i>chloropus</i> L. . . . .	4	Freiburg, Luzern
Schwarzes Wasserhuhn — <i>Fulica atra</i> L. . . . .	3	Luzern
Weisser Storch — <i>Ciconia alba</i> WILLUG. . . . .	31	Solothurn
Stockente — <i>Anas boschas</i> L. . . . .	3	Aarau
Haubentaucher — <i>Podiceps cristatus</i> L. . . . .	1	Neuenburg

Nach dem Ergebnis dieses nach den Angaben der eingegangenen Meldelisten zusammengestellten Verzeichnisses wurden in der zweiten Berichtsperiode 1914 bis 1916 im ganzen 813 Vögel in 40 Arten mit „Helvetia-Ringen“ gezeichnet, gegenüber 571 Vögeln in 48 Arten in den Jahren 1911 bis 1913. Die Zahl der beringten Individuen schliesst 237 Nestvögel oder frisch ausgeflogene Jungvögel in sich, also rund 29%.

Ueber die Art der Beringung, sowie über *wiedererlangte* oder *zurückgemeldete* Vögel sind uns verschiedene, zum Teil recht interessante Berichte zugegangen.

Im November 1916 soll ein beringter *Waldkauz*, *Syrium aluco* L., in Kanton Luzern erbeutet worden sein. Nähere

Angaben waren bisher nicht erhältlich. (Meldung von Dr. J. Troller, Luzern.)

### **Mauersegler — *Cypselus apus* L.**

*Ringnummer 2320.* Ueber diesen Mauersegler meldet A. Schifferli in Sempach: „Der am 10. Juli 1913 bei Sempach mit „Helvetia-Ring“ No. 2320 der „schweiz. Zentralstation für Ringversuche“ gezeichnete Mauersegler konnte ich am 11. Juli dieses Jahres (1914) im gleichen Mauerloche mit seinen Jungen fangen. Letztere beringte ich ebenfalls.“

Durch unsere Ringversuche ist also ein neuer Beweis erbracht worden, dass die Mauersegler zähe an ihren alten Brutstellen festhalten. Das Ergebnis bestätigt diejenigen, welche schon durch die Vogelwarte Rossitten und die Kgl. Ungar. Ornith. Zentrale festgestellt wurden.

### **Amsel — *Turdus merula* L.**

*Ringnummer 2139.* Am 28. Oktober 1915 meldete uns Herr Dr. phil. A. Theiler, Gymnasiallehrer in Luzern, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz: „Durch einen Herrn, der am Lehrerseminar Rickenbach in Schwyz unterrichtet, kam ich in den Besitz beiliegenden Vogelringes: „Bern 2139“. Er stammt von einem Vogel, der am 5. Oktober unter einer Starkstromleitung in Benken (St. Gallen) von einem Schüler jenes Seminars gefunden wurde. Wollen Sie mir gelegentlich, vielleicht durch den „Ornithol. Beobachter“, zu wissen tun, was für ein Vogel er war und wo er beringt wurde.“

Von Herrn H. Noll-Tobler in Hof Oberkirch bei Kaltbrunn (St. Gallen), welcher den fraglichen „Helvetia-Ring“ von uns erhalten hatte, erhielten wir dann die gewünschte Auskunft. „Der Ring stammt in der Tat vom Hof Oberkirch. Er wurde am 28. Mai 1915 einer jungen Amsel angelegt, die mit ihren vier Geschwistern in einem Neste auf einem unserer Fensterläden erbrütet wurde. Die Vögel waren beim Beringen halbflügge. Benken liegt nur 2,5 km. in der Luftlinie von uns weg. Trotzdem lässt der Zeitpunkt auf ein Verunglücken während des Zuges schliessen.“

### **Rotkehlchen — *Erythacus rubecula* L.**

*Ringnummer 857.* Dieser Vogel wurde am 10. Februar 1916 von Prof. A. Mathey-Dupraz in Colombier beringt und

am 18. März desselben Jahres am gleichen Ort wieder beobachtet. Es handelt sich daher um ein überwintertes Exemplar.

**Hausrotschwanz — *Ruticylla tithys* Scop.**

*Ringnummern 1077—1080.* Wurden am 12. Juli 1914 von Prof. A. Mathey-Dupraz beim Chalet du Lessy auf dem Mont Boudry (Kt. Neuenburg) als Nestvögel markiert. Das zugehörige ♂ wurde bereits im Jahre 1913 im gleichen Neste beringt. Also auch hier ein Beweis für das Festhalten der Vögel an ihren alten Heimstätten!

**Kohlmeise — *Parus major* L.**

Ringnummer	Erstmals beringt	Wieder eingefangen
30	36. I. 1913	12. XII. 1913; 7., 20., 21. III. 1914
328	17. II. 1913	2. III. 1914
393	9. VI. 1913	4. 9. 11. X., 1. XII. 1913; 9. III. 1914
505	8. XII. 1913	7. I. 1915
555	14. X. 1915	17. X., 1. 8. 20., 1915; 5. III. 1916
557	15. X. 1915	16. X., 8. XI. 1915; 9. IV. 1916
1003	24. I. 1914	3. II. 1915
1021	12. II. 1914	7. III., 24. IV., 27. VII. 1915
1024	18. II. 1914	23. XI., 29. XII. 1914; 19. 22. I. 1915.

In Colombier durch Herrn Prof. A. Mathey-Dupraz beringt.

*Ringnummer 154.* Diese Kohlmeise, welche am 12. Februar 1914 von A. Schifferli in Sempach mit einem Draht-ring versehen worden war, wurde am 27. Dezember gleichen Jahres am Beringungsort wieder gefangen und mit „Helvetia-Ring“ 154 freigelassen.

*Ringnummer 567.* Eine am 21. November 1915 in Colombier beringte Kohlmeise wurde am 10. Januar 1916 in einem Garten daselbst tot aufgefunden.

*Ringnummer 592.* Diese am 13. Dezember 1915 in Colombier beringte Kohlmeise wurde am 5. April 1916 sterbend vor einem Bienenhaus in Les Isles bei Boudry, 3 km vom Beringungsort entfernt gefunden. Sie hatte Bienen gefressen.

**Blaumeise — *Parus caeruleus* L.**

Ringnummer	Erstmals beringt	Wieder eingefangen
169	22. II. 1911	1. XII. 1911; 14. III. 1914
322	26. I. 1913	7., 20., 21. III. 1914
325	30. I. 1913	10. III., 11. XII. 1913; 10., 21., 30. III. 1914; 10. I., 12., 27. III., 26. IV. 1915; 18. II. 1916
1013	10. I. 1914	14. II., 28. XI., 31. XII. 1915; 28. III. 1916

Ring-Nr.	Erstmals beringt	Wieder eingefangen
1086	5. XII. 1914	27. XII. 1914; 8., 15. III. 1915; 16. II., 6. III. 1916
1094	17. II. 1915	27. II., 9., 11. III., 8. IV. 1915; 2. II. 1916
1096	28. II. 1915	8., 14., III. 1915; 30. I., 29., 30. III. 1916
1161	22. XI. 1915	3., 5., 24. I.; 16. II., 22., 25., 29. III. 1916
1162	22. XI. 1915	6. II., 12., 22. II., 4., 5., 14., 21., 23., 24., 29., 30. III., 1. IV., 26. XII. 1916
1164	25. XI. 1915	6. I., 24. III., 30. III. 1916.

In Colombier durch Herrn Prof. A. Mathey-Dupraz beringt.

*Ringnummer 1088.* Diese am 31. Dezember 1914 in Colombier beringte Blaumeise wurde am 17. Mai 1916 daselbst tot aufgefunden.

### Sumpfmeise — *Parus palustris, communis* BALDENST.

Ring-Nr.	Erstmals beringt	Wieder eingefangen
346	9. III. 1911	9. III., 28. XI. 1911; 15. III. 1914
862	12. IV. 1916	13., 15., 16., 23. IV.; 16., 24., 25., 28., 29. X. 1916
1006	31. XII. 1913	17., 19. X. 1915; 14. III. 1916
1153	18. X. 1915	27. X., 1. XI., 11. XII. 1915; 14. III. 1916
1168	8. XII. 1915	9. I., 18. 29. III. 1916

In Colombier durch Herrn Prof. A. Mathey-Dupraz beringt.

Durch die Resultate obiger Ringversuche, welche alle an *alten Vögeln* vorgenommen wurden, wird die Annahme von H. Noll-Tobler<sup>1)</sup>, dass die alten *Kohlmeisen* Standvögel sind, bestätigt. Auch die Versuche an *Blau-* und *Sumpfmeisen* berechtigen zu der gleichen Schlussfolgerung. Die *Sumpfmeise* No. 346 wurde nach drei Jahren am Beringungs-orte wieder gefangen. Die *Sumpfmeise* No. 346 liess sich im April sechs Mal fangen und im Oktober gleichen Jahres fünf Mal; No. 1153 ging fünf Mal in die Falle; die *Kohlmeisen* No. 30, 393 und 555 liessen sich je sechs Mal fangen. Die *Blaumeise* No. 1161 konnte acht Mal, No. 325 elf Mal und No. 1162 sogar *14 Mal* wieder eingebracht werden!

Die Tatsache, dass viele beringte Meisen sich mehrmals fangen liessen, beweist, dass die Vögel durch die Ringe in keiner Weise belästigt werden. Die Gegner der Vogelberingung mögen sich also beruhigen.

### Spechtmeise — *Sitta caesia* M. & W.

*Ringnummer 531.* Dieser am 24. Januar 1915 von Prof. A. Mathey-Dupraz in Colombier beringte Kleiber wurde durch Anfliegen an die Drahtleitung der Strassenbahn bei der Station

<sup>1)</sup> Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern in den Jahren 1911 bis 1913, Seite 15.

Colombier am 29. Dezember 1915 getötet. Der Vogel hat sich fast ein Jahr lang in der gleichen Gegend aufgehalten.

*Ringnummer 580.* Wurde am 30. November 1915 in Colombier markiert und am 14. Januar 1916 daselbst wieder gefangen.

Von Herrn *Noll-Tobler* in Kaltbrunn haben wir folgenden Bericht erhalten:

**„Neuer Bericht über Beringungsversuche an Meisen.**

Seit meinem ersten Berichte (Jahrgang XI. des O. B., 6. Heft) sind drei Jahre vergangen; es dürfte somit an der Zeit sein, die gesammelten Erfahrungen wieder zu veröffentlichen. Ich führe in der folgenden Tabelle nur diejenigen beringten Vögel an, die wieder beobachtet oder besser erbeutet wurden. Die Jungvögel zähle ich besonders auf, damit dieselben gleich erkannt werden mögen, sollte je einer derselben in die Hände der Leser dieses Berichtes gelangen.

**Kohlmeise — *Parus major* L.**

Ring-Nr.	Alter und Geschlecht	Datum der Beringung	Datum des Wiedererwerbs beringter Vögel	Zahl der Winter	Bemerkungen
286	alt ♂	8. II. 1913	30. XII. 1913	2	
292	„ ♀	25. II. 1913	15. I. 1915	3	} Winter 1913/14 } nicht beobachtet
294	„ ♂	25. II. 1913	30. XII. 1913	2	
296	„ „	25. II. 1913	28. XI. 1914; 13. II. 15; 26. XI. 1915	4	} Winter 1913/14 } nicht beobachtet
603	„ ♀	30. XII. 1913	18. XI 1915; 27. XI. 1915	3	
604	„ ♂	30. XII. 1913	21. XII. 1915	3	} Winter 1914/15 } nicht beobachtet
300	„ „	31. XII. 1913	24. XI. 1914	2	
481	„ „	31. XII. 1913	15. II. 1915	2	
486	„ „	31. XII. 1913	30. I. 1914	1	
606	„ „	16. I. 1914	13. 23. II. 1915; 26. XI. 1915	3	
609	„ „	16. I. 1914	10. I. 1915	2	
610	„ ♀	16. I. 1914	30. I. 1914	1	
612	„ „	30. I. 1914	10. II. 1915	2	
613	„ „	30. I. 1914	15. I. 1915; 23. II. 1915	2	
1061	„ „	28. XI. 1914	10. II. 1915	1	
1054	„ ♂	10. I. 1915	1. III. 1915	1	
1055	„ „	10. I. 1915	21. XI. 1915	2	
614	„ „	30. I. 1915	23. II. 1915; 15. u. 18. XI. 1915	2	
1069	„ ♀	10. II. 1915	13. II. 1915	1	
1070	„ „	10. II. 1915	29. XI. 1915	2	
617	„ ♂	13. II. 1915	1. III. 1915	1	
747	„ „	26. XI. 1915	27. XI. 1915; 28. XI. 1915	1	

Summe der beringten alten Vögel = 54 Stück. Davon wieder erbeutet 21 Stück = 39 %.

Ring-Nummern 275, 276, 277, 278, 279, 280: Junge eines Geschlechts in Berlepschen Nistkasten; Beringung 4. Juni 1915, flogen glücklich aus. Der eine der alten Vögel war schon beringt; der andere wurde mit Nr. 770 gezeichnet.

Ring-Nummern 741, 742, 743, 744, 745, 763: Junge eines Geschlechts in Berlepschen Nistkasten; Beringung 9. Juni 1915, flogen glücklich aus. ♀ wurde am 9. Juni mit Ring Nr. 752 gezeichnet.

**Blaumeise — *Parus caeruleus* L.**

Ring-Nr.	Alter und Geschlecht	Datum der Beringung	Datum des Wiedererwerbs beringter Vögel	Zahl der Winter
288	alt ♂	8. II. 1913	19. I. 1914; 12. I. 1915; 10. II. 15; 14. XII. 1915	4
Summe der beringten alten Vögel = 3 Stück. Davon wieder erworben 1 Stück = 33 %.				

**Sumpfmehse — *Parus palustris, communis* BALDENST.**

Ring-Nr.	Alter und Geschlecht	Datum der Beringung	Datum des Wiedererwerbs beringter Vögel	Zahl der Winter	Bemerkungen
285	alt ?	8. II. 1913	30. XII. 1913	2	
293	„	25. II. 1913	30. XII. 1913	2	
484	„	30. XII. 1913	16. I. 1914; 10. I. 1915	2	
487	„	31. XII. 1913	13. II. 1915	2	
490	„	31. XII. 1913	16. I. 1914; 24. XI. 1914; 26. XI. 1915; 21. I. 1916	3	
1052	„	16. I. 1914	14. I. 1915	2	
1053	„	28. XI. 1914	26. XI. 1915; 28. XI. 1915	2	
1059	„	28. XI. 1914	26. XI. 1915; 28. XI. 1915	2	10. I., nach wenigen Stunden wieder gefangen
1056	alt ♀	10. I. 1915	10. II. 1915; 1. III. 1915; 4. VI. 1915; 16. XI. 1915; 18. XI. 1915	2	
1068	„	10. II. 1915	13. II. 1915; 25. u. 26. XI. 1915; 21. XI. 1915	2	4. Juni als Brutvogel auf d. Gute kontrolliert.
756	„	26. XII. 1915	2mal am 27. XI. 1915; 28. XI. 1915; 21. I. 1916	1	
757	„	27. XI. 1915	I. XII. 1915; 21. XII. 1915; 21. I. 1916	1	
754	„	27. XI. 1915	1. XII. 1915	1	

Summe der beringten alten Vögel = 18. Davon wurden wieder erbeutet 13 Stück = 72 %.

Ring-Nummer 764: jung.

Ring-Nummern 765, 766, 767, 768, 769: Junge eines Geschlechts in Berlepschen Nistkasten; Beringung 4. Juni 1915. Mitte Juni samt der beringten Mutter im Garten gesehen; seither verschwunden.

**Spechtmeise — *Sitta caesia* M. & W.**

Ring-Nr.	Alter und Geschlecht	Datum der Beringung	Datum des Wiedererwerbs beringter Vögel	Zahl der Winter	Bemerkungen
287	alt ♀	8. II. 1913	30. XII. 13; 30. I. 14; 24. XI. 14	3	10. VI. 13 eine Familie geführt
488	„ ♂	31. XII. 1913	16. I. 14; 24. XI. 1914	2	
620	„ ♀	10. I. 1915	10. II. 1915; 15. XI. 1915; 2. XII. 1915; 21. I. 1916	2	
761	„ ♂	19. XI. 1915	28. XI. 1915; 21. I. 1916	1	
Summe der beringten alten Vögel = 5. Davon erbeutet 4 Stück = 80 %.					

Welche Schlüsse lassen sich nunmehr aus den mitgeteilten Beobachtungen ziehen?

Vor allem aus ist zu bestätigen, dass die alten Meisen Standvögel im engsten Sinne sind. Die Sumpfmeise mit Ring No. 1056 finden wir in allen Jahreszeiten auf dem engen Gebiet von kaum zwei Hektaren; meine Freude war gross, als ich dieselbe als Brutvogel wiederfand, die ich am Futterbrett beringt hatte. Ebenso verhält es sich mit der Spechtmeise No. 287. Von den Kohlmeisen, die sonst die unruhigsten, am leichtesten zu Ortsveränderungen geneigten „Feldmeisen“ oder „Gartenmeisen“ sind, habe ich drei im Winter gekennzeichnete Vögel als Brutvögel im Garten bestimmt. Leider gelang mir ihr Fang nicht; doch ist die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass es von mir beringte Tiere waren. Am 13. Juni 1915 traf ich zwei beringte Kohlmeisen beim Armenhause Kaltbrunn an, das in der Luftlinie etwa 500 m. von unserem Garten entfernt liegt. Ich mochte die Vögel nicht schiessen, so dass ich auch hier nur auf die grosse Wahrscheinlichkeit, dass sie von mir gezeichnet wären, hinweisen kann. Mehrere, ja die meisten der beringten alten Vögel sind ferner zwei bis drei Winter von mir beobachtet worden, wie die Rubrik „Winterzahl“ angibt. Ich glaube, dass dieser erste Schluss trotz der Beobachtungsmängel doch wohl berechtigt ist. Man muss eben nie vergessen, dass die Meisen, die am Futterbrett erscheinen, nie alle eingefangen werden können, dass ferner bei jedem schönen Tage die Vögel es vorziehen, ihre Nahrung auf Bäumen u. s. w. zu suchen. So kann es leicht vorkommen, dass ein Vogel einen ganzen Winter hindurch tagtäglich im Gebiete ist, sogar am Futter erscheint, aber doch nicht erbeutet wird. So kommt es, dass einige Vögel zwei Winter hintereinander erbeutet wurden, den den beiden vorangehenden nicht. In der Tabelle sind solche Fälle vermerkt. Im Sommer gar, wo der Vogel heimlicher lebt, scheuer ist und Laub ihn den Blicken entzieht, ist die Beobachtung ungemein erschwert.

Aus der Tabelle lässt sich auch ein Schluss auf das Alter, das die Tierchen erreichen, ziehen. Blaumeise No. 288, Kohlmeise No. 296 sind jetzt vier Jahre alt. Die Kohlmeisen und Sumpfmeisen nehmen zudem im Gebiet stark zu; die Spechtmeise nimmt etwas ab; die Blaumeise ver-

mindert sich sehr stark. Eine bestimmte Ursache vermochte ich nicht zu finden.

Ganz anders verhalten sich die Jungvögel. Bisher wurden vier Blaumeisen, 18 Kohlmeisen und sechs Sumpfmeisen als Nestvögel beringt. Von ihnen allen ist keine wieder erbeutet worden. Damit erhält meine Vermutung, dass sie das Hauptkontingent der „Meisenzüge“ stellten, neue Bestätigung. Sie dürfen deshalb wohl mit Recht als Zug- und Strichvögel bezeichnet werden. Diese Erscheinung entspricht ja auch völlig dem grossen Triebe aller Lebewesen vom Menschen bis zur Pflanze, sich nicht nur zu vermehren, sondern auch sich auszubreiten, möglichst grosse Gebiete der Erde zu besiedeln. Wer wäre hiezu besser geeignet, als die in voller Lebenskraft stehenden jungen Geschöpfe!

Ich bin mir bewusst, dass auch jetzt noch meine Schlüsse der Bestätigung durch zahlreichere Beobachtungen namentlich zur Sommerszeit bedürfen. Hoffentlich ermöglicht es ein baldiger Friedensschluss der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz mir wie bisher auch weiterhin Ringe unserer Zentrale zur Verfügung zu stellen.“

**Haussperling. — *Passer domesticus* L.**

*Ringnummer* 545. Beringt von Prof. A. Mathey-Dupraz in Colombier am 11. März 1915, am 22. Januar 1916 zirka 50 Meter von der Beringungsstelle tot aufgefunden.

**Bergfink — *Fringilla montifringilla* L.**

*Ringnummer* 665. Dieser Vogel, ein altes ausgefärbtes Männchen, wurde von J. Spalinger in Winterthur (Kt. Zürich) bei Schneefall am 24. Februar 1915 am Futtertisch aus einer Schar von etwa 40 Stück herausgefangen und beringt. Es erschien bald wieder beim Futterplatz.

**Grünling — *Ligurinus chloris* L.**

*Ringnummern* 663, 664. ♀ und ♂ ad. kehrten, nachdem sie von J. Spalinger in Winterthur am 24. Februar 1915 beringt worden waren, nach kurzer Zeit zum Futtertisch zurück.

**Grünfüssiges Teichhuhn — *Gallinula chloropus* L.**

*Ringnummer* 4176. Dieses am Untersee im Herbst 1915 gefangene Teichhuhn wurde am 14. März 1916 von

Dr. L. Pittet beringt und auf dem Teich seiner Jura-Reservation bei Freiburg ausgesetzt. Dr. Pittet berichtet uns am 19. November 1916: „Von den neun Teichhühnern sind vor 14 Tagen sieben abgereist. Ob sich das beringte Stück No. 4176 unter den zwei zurückgebliebenen befindet, konnte ich nicht feststellen.“

### **Schwarzes Wasserhuhn — *Fulica atra* L.**

*Ringnummer 6074.* Dieses Blässhuhn wurde, nachdem es am 6. Februar 1914 von A. Schifferli in Sempach beringt worden war, am 16. Februar gleichen Jahres in der Gegend tot aufgefunden.

*Ringnummern 6282<sup>1)</sup>, 6283.* Beide Wasserföhler stammen aus dem Kaltbrunner-Ried (St. Gallen). Sie wurden am 3. Mai 1916 von Dr. L. Pittet beringt und in der Jura-Reservation bei Freiburg in Freiheit gesetzt. In der zweiten Woche des August 1916 waren beide aus dem Weiher der Reservation verschwunden.

### **Weisser Storch — *Ciconia alba* WILLUG.**

*Ringnummern 7029 — 7032.* Die vier Jungen des Storchenpaares von Neuendorf (Kt. Solothurn) wurden am 15. Juni 1915 auf Veranlassung von Eugen Rauber im Alter von zirka zwei Monaten beringt.

*Ringnummern 7033—7037.* Diese fünf Jungstörche wurden von Eugen Rauber, Neuendorf, am 21. Juni 1915 abends 8 Uhr in dem Storchenneste auf dem Oekonomiegebäude No. 68 in Kestenholz (Gäu, Kt. Solothurn) beringt. Ueber diesen Vorgang meldet E. Rauber folgendes:

„Da der Horst sehr hoch liegt, so kostete das Besteigen des Gebäudes ein ordentliches Stück Arbeit. Folglich wurde von der Bestimmung des Geschlechtes abstrahiert. Ich war zufrieden, mit der von den Leuten in zuvorkommenster Weise ausgeführten Beringung.“

*Ringnummern 7038 — 7041.* Die vier Insassen des Storchennestes von Niederbuchsiten (Gäu, Kt. Solothurn) auf Wohngebäude No. 78 wurden am 21. Juni 1915 abends 9 Uhr

---

<sup>1)</sup> Laut einem während dem Druck von Dr. E. Schöff eingegangenen Bericht wurde das Blässhuhn mit Ring Nr. 6282 im April 1917 in einer Reuse auf dem Gaarzer See in östlichen Holstein gefangen. Näheres darüber im nächsten Tätigkeitsbericht.

unter Aufsicht von Eugen Rauber mit „Helvetia-Ringen“ versehen. Darüber sandte uns der Veranstalter dieser Storchsbewegung nachstehenden Bericht: „Die Ermittlung des Geschlechts der Tiere konnte dem Operateur nicht zugemutet werden. Es war schon zu dunkel und die Arbeit war kitzlich und gefährlich, weil das Nest auf einem freistehenden Kamin sitzt.“

*Ringnummern 7042—7045.* Die vier Nachkömmlinge der Störche von Boningen (Gäu, Kt. Solothurn) wurden daselbst am 23. Juni 1915, abends zwischen 7½—8½ Uhr nach Anordnung von Eugen Rauber mit „Helvetia-Ringen“ gezeichnet. Der nachfolgende Bericht gibt uns nähere Auskunft über diese denkwürdige Storchsberingung.

„Eine Storchsberingung mit Hindernissen, vorgenommen in Boningen (Solothurn), den 23. Juni 1915. Als unser Mann, unser Freund Ornithologe, als erstmaliger Operateur nach den ziemlich gut, fast normal entwickelten Jungtieren tastete und eines ergriff, flogen die drei anderen Kameraden wie auf Kommando ab. Hierauf gabs auf der Hausflur, bei dem vielen grossen und kleinen Publikum lange Gesichter und allgemeine Konsternation. —

Jetzt traten die Nachbarn ins Mittel und berichteten, dass sie schon vorher mehrere Störche, vermutlich die Eltern und ihre Jungen über der Ortschaft kreisen sahen. Hätten wir dies gewusst, so hätten wir von unserem Vorhaben Umgang genommen. — Man stelle sich auch das Gejammer der Hausgenossen in diesem kritischen Moment vor! Man meinte, es sei nun plötzlich alles verfehlt und verpfuscht, befürchtete, es könnte den noch nicht ganz Flug sicheren Tieren etwas Leides passieren. Ja, man erging sich in Vermutungen, dieser unbefugte Eingriff könnte sogar das fernere hierortige Verbleiben der lieben Storchsfamilie (es ist dies hier die 15. Brut) in Frage stellen. u. s. w., u. s. w.

Allein, unser Hülfspersonal erachtete die Angelegenheit nicht so rasch als verspielt und das Glück lag näher als man ahnen konnte.

Vogel No. 1 wurde also im Nest beringt, wo er auch einzig sitzen blieb. No. 2 landete im nahen Baumgarten. Er liess sich aber willig, wie ein zahmes Hühnlein, gegen die Scheune und in ein offenes Remisen treiben.

Bei No. 3 und 4 verursachte die Bergung etwas mehr Arbeit. Sie flogen südlich gegen die Aare und verliefen und verfangen sich im Ufergestrüpp eines kleinen Baches, wo man die Ausreisser unverseht behändigte. Nachdem auch diese drei Vögel je am rechten Bein mit dem Aluminiumring versehen waren, trug man sie wieder dachaufwärts und hub sie sachte in's Nest. Der „Höck“ war wieder vollkommen. — Jetzt nach vollbrachter Tat atmete aller wieder erleichtert auf. Wir, als Anstifter und am meisten in Mitleidschaft gezogen, sind extra froh über das glücklich gelungene Experiment, würden wir ja nicht gerne ein Fiasko erlebt, oder am Ende uns sogar mit dem bitteren Odium eines „Storchenpeinigens“ belastet haben. — Die „Zentralstelle für Ringversuche“ wird uns hoffentlich auch in diesem interessanten Fall nicht zürnen, wenn wir in „unserer Angst“ und unter solanen Umständen, im Kreise der gaffenden Dorfjugend nicht mehr nach „Männli und Wibli“ grübelten und forschten. — Die Nutzenanwendung aber, die wir aus diesem abenteuerlichen Intermezzo gezogen, ist die, dass wir in Zukunft, wenn wir junge Störche beringen wollen, uns frühzeitig ans Werk setzen, lieber schon Ende Mai, als erst im Juni.

Sämtliche 17 Jungtiere der vier Nester unserer Gegend sind nun vom 15. bis zum 23. Juni erstmals beringt worden.

*Ringnummer 7061.* Dieser Storchenprössling wurde am 31. Mai 1916 im Storchennest von Boningen (Kt. Solothurn) auf Anordnung von Eugen Rauber in Neuendorf gezeichnet. Letzterer berichtet hierüber folgendes: „Zu unserer grossen Ueberraschung fanden wir heuer in Boningen, auf dieser alten Station, nur einen einzigen jungen Storch. Dieser war sehr gut entwickelt, zeigte sich sehr aggressiv und wehrte sich mit dem Schnabel. Zuletzt nahm der Operateur einen Ast und drückte mit demselben den Schnabel des Storches auf das Nest, so dass er jetzt von den lästigen Schnabelhieben gefeit blieb. Die Ursache dieses geringen Brutergebnisses konnte nicht ermittelt werden.“

*Ringnummern 7062, 7063, 7065.* Von diesen drei Jungstörchen der Storchenansiedelung in Gunzgen (Kt. Solothurn), welche am 31. Mai 1916 beringt wurden, meldet Eugen Rauber in Neuendorf, der auch diese Beringung überwachte:

„Noch extra kleine Tiere. Im Nest fand sich noch ein unbebrütetes Ei vor.“

Ueber das Schicksal der in den Jahren 1911 bis 1916 im solothurnischen Gäu beringten 38 Störche haben wir nichts erfahren. Ausser einer Meldung, dass im Jahre 1916 auf dem Dache des „Storchenhauses“ in Neuendorf sich ein beringtes Individuum eingestellt habe. Ob es sich um einen unserer Schweizer-Ringstörche handelte, konnte nicht ermittelt werden.

### Stockente — *Anas boschas* L.

*Ringnummern 6111.* Diese Ente stammte aus einem während der Heuernte im Tellirevier in der Nähe der Aare bei Aarau verunglückten Gelege und wurde von einem Haushuhn ausgebrütet. Sie wurde nebst drei andern, während sie noch von der Henne geführt wurden, am 7. Juli 1916 in der Telli bei Aarau beringt. Die Enten waren ausserordentlich zahm. Am 16. September erhielten wir von einem Herrn aus Zürich den Ring 6111 mit der Angabe, dass die Trägerin dieses Ringes am 2. September abends 4 Uhr im Revier Auenstein bei Aarau (zirka 8 km. Aare abwärts vom Beringungsort entfernt) erlegt worden sei.

Ergänzungsweise wollen wir noch die Vögel anführen, die durch andere Stellen beringt, aber dann in der *Schweiz* erbeutet wurden, oder sonstwie mit unserem Lande im Zusammenhang stehen.

Der XIV. Jahresbericht (1914) der Vogelwarte Rossitten<sup>1)</sup> enthält über die *Lachmöwe*, folgende Stellen:

Die auf dem Rossittenermöwenbruch erbrütete und am 10. Juli 1912 mit Ring No. 10,149 gezeichnete Lachmöwe:

„Am 3. Februar 1914 auf der Reede von *Genf*, Schweiz, von den Herren Steuermann Max Visconti und Gardist Verdel tot aufgefunden.“

Gemeldet unterm 3. Februar 1914 durch Telegramm von Herrn Prof. R. Poncy in Genf, Roches 9. Unterm 5. Februar 1914 sendet der Herr die abgebalgte Möwe ein, die zu einem Balg gearbeitet wird.

<sup>1)</sup> „Journal für Ornithologie“, Berlin, Juli 1915 — Die die Jahre 1915 und 1916 betreffenden Berichte konnten in der Hauptsache nicht mehr berücksichtigt werden.

In einem ausführlichen Begleitschreiben berichtet Herr Professor Poncy über die näheren Umstände bei der Erbeutung dieser Versuchsmöwe, sowie über die Behandlung, die den in Genf überwinterten Möwen von der Bevölkerung zu Teil wird. Daraus geht hervor, dass den Möwen sehr nachgestellt wird, und zwar nicht nur mit Schusswaffen, sondern auch mit Gift (*Nux vomica* und Strychnin). Auch die vorliegende Möwe Nr. 10,149 ist vergiftet worden.

Herrn Prof. Poncy hat ferner die Geschlechtsteile dieser Möwe untersucht. Es war ein Weibchen mit deutlich entwickeltem Eierstocke. Dazu ist zu bemerken, dass der Vogel in diesem Frühjahr (1914) gebrütet hätte, da er 1912 geboren war.

Ring getragen: 1 Jahr, 7 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 1400 km. nach SW.“

Von den auf dem Grossen Lauternsee in Ostpreussen erbrüteten und dort beringten Lachmöwen wurde auch eine in *Luzern* erbeutet. Darüber wird berichtet:

„No. 17,762. Gezeichnet am 29. Juni 1913.

Lebend gefangen am 3. Januar 1914 bei Luzern. Meldungen durch: 1. Herrn Karl Daut, Redakteur des „Ornithologischen Beobachters“ in Bern. 2. Herrn Dr. med. Jul. Troller, Luzern, Haldenstrasse 39a.

Herr Troller schreibt noch folgendes: Von Interesse dürfte für Sie sein, zu hören, dass die Möwe Schwellungen an Fuss- und Zehengelenken aufwies. Für Gegner der Vogelberingung möchte ich speziell darauf aufmerksam machen, dass die Schwellungen sich am linken Beine vorfanden, während das rechte, beringte Bein vollständig frei blieb. Die Schwellungen sind infolge Behandlung stark zurückgegangen.

Ring getragen: 6 Monate, 5 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 900 km. nach SSW.“

Von den auf dem Wörthsee bei München erbrüteten und dort markierten Lachmöwen wurden auch drei Stück in der Schweiz gefunden.

No. 18,651. Gezeichnet am 18. Juni 1913, wurde am 18. August 1913 bei Villeneuve an der Einmündung der Rhone in den Genfersee gefunden. Entfernung vom Nistorte etwa 380 km. nach SW.

No. 18,561 gezeichnet am 18. Juni 1913, gefunden am 31. Oktober 1913 beim Hafen von Ouchy am Genfersee. Entfernung vom Neste etwa 420 km. nach SW.

No. 8265 gezeichnet am 10. Juni 1912, wurde am 1. Februar 1914 in Vernier bei Genf gefunden, wo sie durch das Anfliegen an einen Telegraphendraht verunglückt war.

Ring getragen: 1 Jahr, 7 Monate, 22 Tage.

Entfernung vom Nistorte: etwa 430 km. nach SW.“

Eine sehr interessante Meldung betrifft eine in der Schweiz beringte *Alpenbraunelle* (*Accentor collaris*). Darüber ist zu lesen:

„No. 3406. Gezeichnet als junger, noch nicht flugbarer Vogel von den Herren Stresemann und Schelcher am 15. Juni 1913 am *Roggenstock* bei Ober-Iberg im Kanton Schwyz, Schweiz, nicht weit vom Wallfahrtsort Kloster Einsiedeln.

Am 19. Oktober 1913 von Herrn M. Felix Castine, Hufschmied in Méounes, Dep. Var im südlichen Frankreich, beim Champignonsuchen verendet im Gebüsch gefunden.

Nachrichten vom 25. Oktober 1913 durch die Redaktion von „Le Chasseur français“, St. Etienne, Loire, Frankreich, und vom 7. Dezember 1913 von Herrn Prof. Mathey-Dupraz, Colombier.

Ring getragen: 4 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 480 km. nach SW.

Es finden also bei den Alpenbraunellen nicht nur vertikale Verschiebungen im Herbste statt, sondern auch horizontale.“

Dieses Zugsergebnis mit diesem beringten Alpenfluhvogel ist höchst bemerkenswert und regt zum weiteren Nachforschen an. (Siehe: Alb. Hess, Die Alpenbraunelle als Zugvogel, „Zoologischer Beobachter“, No. 11/12, Frankfurt a.M., 1915).

Doch auch die Station des „Lotos“ hat schon Rückmeldungen aus der Schweiz erhalten.

Auf dem Hirnsener Teich in Böhmen wurde eine grössere Anzahl junger Lachmöwen beringt. Im ersten Tätigkeitsbericht der Station lesen wir u. a.:

„No. 41,191 beringt am 24. Mai (1914) bei Hirnsen, wurde 800 km. südwestlich am 22. Novembre in Territet

am Genfersee (Schweiz) in krankhaftem Zustande aufgefunden. Berichterstatter: Duperres, Bureau des postes.“

Und weiter:

No. 42,831, beringt am 4. Juni bei Hirnsen, wurde 600 km. südwestlich flügelahm am 22. Dezember (1914) in der Dünnern, Zufluss der Aare bei Olten gefangen. Berichterstatter: G. von Burg, Olten, und A. Hess, Bern.“

Wie man aus diesen Angaben erschen kann, ist unser Land mitten drin in der Arbeit der Vogelberingung. Die Leistungen der schweizerischen Mitarbeiter waren auch den fremden Vogelwarten wertvoll.

Unsere schweizerische Zentrale kann noch auf keine wichtigen Ergebnisse hinweisen. Wir besitzen in unserem Lande keine grossen Brutkolonien, wie z. B. von Möwen, Seeschwalben, wo mit Leichtigkeit Massenberingungen vorgenommen werden können. Dies schadet aber nichts. Auch bei einzelnen Beringungen können interessante Ergebnisse erzielt werden, wie dies z. B. bei der Alpenbraunelle hat gesehen werden können.

Die Hauptschwierigkeiten im Erhalten von Rückmeldungen dürfte darin liegen, dass der Hauptzug der schweizerischen Brutvögel ganz im Süden durch Frankreich geht. Von diesem Gebiet haben auch die andern Zentralen nur noch wenige Meldungen erhalten. Auch unsere Störche werden westwärts ziehen und nicht östlich, wie z. B. diejenigen aus Norddeutschland und Ungarn. Im westlichen Teil Afrikas ist das Meldeverfahren noch nicht eingebürgert. Jedenfalls heisst es ruhig weiterarbeiten und den schönen Anfang nicht verkümmern lassen.

Unser letzter Bericht ist von verschiedenen Zeitschriften z. T. wiedergegeben worden, was mit Rücksicht auf die Förderung unserer Sache zu begrüessen war. Sehr bemerkenswert sind die Ausführungen des Herrn Forstmeister *R. Pulfer* in Bern, die er im Hinblick auf unseren Bericht in No. 4, 1916 in der „Schweiz. Jagdzeitung“ unter dem Titel „Die Vogelberingung eine staatliche Aufgabe“ veröffentlicht hat. Er schreibt dort zum Schluss: „Unser Land hat sich von jeher zur Ehre angerechnet, in Fragen, deren Lösung nur auf dem Boden internationaler Zusammenarbeit gefunden werden kann, mitzutun. Auf gar manchem Gebiet hat die

Schweiz sogar die Initiative zur Aufstellung von Arbeitsprogrammen internationaler Betätigung ergriffen und zu gutem Ende geführt. Es ist deshalb nicht denkbar, dass die Erforschung des Vogelzuges in Europa nur deshalb nicht durchgeführt werden könnte, weil unser Land dieser Frage nicht das nötige Interesse entgegenbringen würde.“

Wir wissen nun nicht genau, wie unsere Behörden der Sache gegenüber stehen. Es ist zwar nicht denkbar, dass sie den Wert der Vogelberingung auf die Dauer verkennen werden.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 1916/1917 ist nun die „Schweizerische Zentralstation für Ringversuche“ von der „Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“ übernommen worden. Diese Gesellschaft, die schon manche Aufgabe sehr zum Vorteil unserer schweizerischen Ornithologie gefördert hat und noch fördert, hat sich auch der Vogelberingung angenommen, trotzdem sie sich einer staatlichen finanziellen Unterstützung, wie andere derartige Vereinigungen, bisher nicht erfreute. Der Betrieb erfolgt in der bisherigen Weise. Mit der Führung ist eine Kommission, bestehend aus dem Herrn *Karl Daut* in Bern als Leiter, und den Herren *Alb. Hess* in Bern und *A. Schifferli* in Sempach, als Mitglieder, betraut worden.

Nicht abzusehen ist, wie sich die durch den Krieg arg gestörten Verhältnisse nach Beendigung desselben gestalten werden. Für die Vogelberingung ist ein normaler ja freundschaftlicher Verkehr zwischen der Bevölkerung der verschiedenen Länder ein unbedingtes Erfordernis, wenn sie mit Erfolg arbeiten will. Hoffentlich wird dieses Verhältnis bald wieder Platz greifen können — vielleicht wartet dann s. Zt. unserm Lande da noch die Aufgabe vermittelnd zu wirken — und kommt dann ein frischer, arbeitsfreudiger Zug in die Bewegung und nicht zuletzt auch bei uns in der Schweiz.

## Contribution à l'Ornithologie du Spitsberg.<sup>1)</sup>

Par *A. Mathey-Dupraz*.

Le nom de „*mouette tridactyle*“ donné à cette espèce vient de ce que chez la plupart des sujets l'atrophie du pouce est

<sup>1)</sup> Voir „O. B.“, ann. XI, fasc. 4 à 7, 9, 11, ann. XII, fasc. 1, 2, 7 à 10, ann. XIII, fasc. 1 à 3, 6, 8, 9, 11 et 12, ann. XIV, fasc. 1 à 5, 7.